Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

hatte er unverrückt im Auge; die segensreiche Wirksamkeit, die er unter dem Ministerium Wallerstein auf dem Gebiete des Unterrichtswesens entfaltete, sein muthiger Kampf für die Freiheit der Wissenschaft gegen die Abelsche Reaction, seine unerschrockene Haltung während der widrigen Lola-Streitigkeiten gehören der Geschichte an. — Auffallend ist, daß Thiersch in seinem Eifer für die Freiheit deutscher Wissenschaft, ohne es zu wissen, mit Gervinus zusammenstieß, und dessen „Plan zur Reform deutscher Universitäten" als einen höchst gefährlichen Angriff gegen „den Zusammenhang aller Wissenschaften und ihre Wechselwirkung auf einander ansah. Der auch von Heinrich Thiersch „ungenannten Ministern" wahrscheinlich in Dresden zugeschriebene Plan findet sich in Gervinus vermischten historischen Schriften Karlsruhe 1835 S. 243 ff. abgedruckt.

C. M. B.

Rosenthal, David August, Convertitenbilder aus dem neunzehnten Jahrhundert. 1. Band. Deutschland. 8. (XXX u. 1100 S.) Schaffhausen 1866, Hurter.

Von mehreren Seiten hat man es gegenwärtig in Angriff genommen, Lebensbilder der Leute zu zeichnen, welche in anderen Religionen, namentlich der protestantischen, aufgewachsen sich später dem römischen Katholicismus zugewendet haben. Der gegenwärtige Bischof von Straßburg Räß, hat in rascher Folge zwei starke Bände „Convertiten seit der Reformation" erscheinen lassen, und als Ergänzung dazu dient das obige Werk, dessen erster Band nicht weniger als 230 deutsche Convertiten aus dem gegenwärtigen Jahrhundert enthält. Die Aufgabe ist eine interessante, wenn man darauf ausgeht, psychologisch zu verfolgen, wie der Schritt des Religionswechsels allmählich zu Stande gekommen ist. Das kann man aber nicht an 230 Leuten und nur bei solchen thun, denen eine geistige Bedeutung eignet; sonst stößt man mehr oder weniger auf nur ganz äußerliche Motive. Dann aber hat ein solches Buch hauptsächlich nur einen erbaulichen Werth: es mag kleine Geister mit staunender Ehrfurcht vor der Allgewalt der Kirche erfüllen und sie erheben. Rosenthal hat indeß gelegentlich eine psychologische Motivirung der Conversion versucht, allein sich dieser Aufgabe durchgehend nicht gewachsen gezeigt. Und doch ist sie gewiß lohnend bei einem Leopold von Stolberg, Zacharias Werner, Friedrich von Schlegel und so vielen anderen! Rosenthal arbeitet überhaupt unter einem ganz falschen Gesichtspunkte: sein Buch soll eine Apologie

des Katholicismus und ein Ehrentempel für die Convertiten sein, denen in den meist von Protestanten verfaßten Werken von allgemein literarhistorischem oder biographischem Inhalte nicht die gebührende Würdigung zu Theil werde. Damit aber verzichtet der Verfasser selbst darauf, seinem Buche außerhalb der confessionell katholischen Kreise Leser zu gewinnen.

r.

Maurer, Ch. L. v., Geschichte der Dorfverfassung in Deutschland. 2 Bde. 8. (378 u. 496 S.) Erlangen 1865 u. 1866.

Eine Geschichte der Verfassung und Verwaltung der ländlichen Gemeinden gehört gewiß zu den wichtigsten Aufgaben der deutschen Rechtsgeschichte; nicht bloß gewährt sie vielen Reiz, weil so vieles davon auf die ältesten Zeiten, auf die Anfangsgründe unserer staatlichen Verhältnisse zurückweist, sondern die gegenwärtig bestehenden mannigfaltigen Gemeinde-Zustände erheischen auch nothwendig Bekanntschaft mit dem was früher gewesen ist. Der Verf. hat sich für die Lösung jener Aufgabe im vorliegenden Werke den weitesten Rahmen gewählt; er will die Verhältnisse der freien, grundherrlichen und von ihm s. g. gemischten Gemeinden schildern, wie sie in ganz Deutschland, von der Nordsee bis zu den Tyroler Alpen, von der Mosel bis Schlesien beschaffen waren, welche Veränderungen darin im Laufe von 1400 Jahren vorgegangen sind, und welche Gestalt ihnen die Gegenwart gegeben hat. Eine Reihe einschneidender Fragen wird hierbei sowohl nach historischen, als juristischen, volkswirthschaftlichen und kirchlichen Rücksichten erörtert. Es konnte nicht fehlen, daß bei der großen Belesenheit, die dem Verf. zu Gebote steht, vielerlei neue Belege und Notizen zu Tage kommen müssen; neue Resultate in entscheidenden Punkten, das muß hier sogleich bemerkt werden, treten nirgends hervor. Der Verfasser selbst hat in seinen früheren Werken über Mark-, Hof- und Dorfverfassung, die schon sechs stattliche Bände betrugen, alles erheblichere bereits vorgebracht, in welcher Beziehung namentlich auf die im vorliegenden ersten Bande der Dorfverfassung enthaltenen Ausführungen über Dorfmark und Marknutzungen verwiesen sein mag; und auch von anderen Forschern ist der Entwickelungsgang der Gemeindeverfassung längst mit Klarheit wenn auch in weniger universeller Weise dargelegt worden.

An der Darstellungsweise des Verfassers ist vor allem auszusetzen